Hinweis auf ein Buch : Wie Feinde Freunde werden : mein Leben mit Jean Goss für Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit und Versöhnung [Hildegard Goss-Mayr]

Autor(en): **Trüb, Fridolin**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **91 (1997)**

Heft 9

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nicht mehr arbeiten würden. Auch seine Einstellung zum «Selbstverschulden» bzw. zu «selbstverschuldeten Jugendsünden» zeugt von einer einschränkenden moralischen Wertung.

Ruh entlastet den kapitalistisch deregulierten *«ersten Arbeitsmarkt»* durch seinen «zweiten» Markt. Er lässt die Grundbedingungen des Kapitalismus – die Geldvermehrung und -erhaltung um des Geldes Willen – unangetastet, schützt diese sogar durch *Kostensenkung* via seinen «zweiten» Markt (Kostensenkung im Kontext, dass am Prinzip der Kapitalisierung von Boden, Menschen und Produktionsmitteln festgehalten wird): «Alles, was wir im zweiten Arbeitsmarkt erfinden, ist gut, wenn es längerfristig die Kosten senkt und darum finanzierbar ist.»

Verführerisch ist Hans Ruh dort, wo er auf die Bedrohungen, die wir Menschen erleben, eingeht – allerdings nur in Bereichen, die kein grundsätzliches Abweichen vom kapitalistischen System nötig machen: «Während einer Diskussion mit der Geschäftsleitung einer Grossbank habe ich gehört: ... wir könnten auch einen Benzinpreis von 5 Franken verkraften.» Ruh will nicht sehen, dass die Erhöhung des Benzinpreises einer regressiven Steuer entspricht – wie die Mehrwertsteuer – und den Geldschwachen daran hindert, am sog. freien Markt mitzuhandeln.

Ruh klassifiziert seine Sozialethik selber: «Wenn ich als Ethiker Vorschläge mache, muss ich zeigen, dass sie *attraktiv* sind (für wen?). Ich kann den guten Menschen auch nicht *nachliefern*. Der Mensch, *wie er ist,* braucht *Anreize* und das *Lustprinzip*. Zweitens *muss ich Kosten senken*. An diesen beiden Punkten orientieren sich alle meine Vorschläge.» *Urs Vogel*

Hinweis auf ein Buch

Hildegard Goss-Mayr: *Wie Feinde Freunde werden*. Mein Leben mit Jean Goss für Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit und Versöhnung. Verlag Herder, Freiburg, Basel, Wien 1996. 254 Seiten, Fr. 28.–.

Manche Leserinnen und Leser erinnern sich an Hildegard Goss-Mayr, die *Friedensfrau aus Wien*. In St. Gallen hat sie zwei- oder dreimal über Gewaltfreiheit und Versöhnungsarbeit gesprochen, und an einer Wartensee-Tagung hat sie über die beklemmenden und befreienden Ereignisse auf den Philippinen berichtet. Ihr Gatte, Jean Goss, hat uns in St. Fiden seinen Kampf für aktive Gewaltfreiheit miterleben lassen.

Nun legt Hildegard Goss-Mayr ein Herder-Taschenbuch über ihr Leben mit Jean Goss für Gewaltlosigkeit, Gerechtigkeit und Versöhnung vor. Hildegard und Jean sind die Botschafterin und der Botschafter eines Befreiungsweges, der die Spirale von Gewalt und Hass durchbricht. Jean Goss ist 1991 gestorben. So wurde der spannende Bericht über den gemeinsamen Weg zum Dank an Jean. Wie ein roter Faden zieht sich das Bekenntnis zu einer *im Evangelium wurzelnden Gewaltfreiheit* durch die beschriebenen Ereignisse.

Hildegard und Jean waren ein Paar von höchst unterschiedlicher Herkunft. Die Frau entstammt einer katholisch-pazifistischen Familie in Wien. Der Mann war französischer Eisenbahn-Gewerkschafter. Als *Soldat* hat er im Krieg gegen Deutschland gekämpft – gegen Deutsche, gegen «Feinde». Er weiss nicht, wie viele Menschen er umgebracht hat. Töten war Befehl, und er hat dafür Auszeichnungen erhalten. «Während ich nach aussen hin als geachteter Kriegsheld handelte, war ich innerlich ein immer stärker zerbrochener und verzweifelter Mensch.» In deutscher Kriegsgefangenschaft erlebte Jean eine tiefe Wandlung durch die Kraft des Evangeliums. Er sagte aller Gewalt ab und wandte sich in Liebe den Menschen zu. So schloss er sich dem *Internationalen Versöhnungsbund IFOR* an, der ältesten ökumenischen Friedensorganisation mit Zweigen in vielen Ländern der Welt. Dort begegneten sich Hildegard und Jean. Sie heirateten und liessen sich vom IFOR nach Lateinamerika rufen.

Die beiden haben wesentlich mitgeholfen, das gewaltfreie, etliche Länder umfassende Netzwerk *«Servicio Paz y Justicia» (SERPAJ),* eine gewaltfreie Bewegung für Frieden und Gerechtigkeit, aufzubauen. Hier arbeiteten sie mit Basisgemeinden und mit aufgeschlossenen Vertretern der Kirche, unter ihnen Dom Hélder Câmara, zusammen. Das SERPAJ und dessen Koordinator Adolfo Perez Esquivel wurden 1980 mit dem *Friedensnobelpreis* geehrt.

Im bewegten Leben von Hildegard bildeten die *Philippinen* eine weitere wichtige Station. Mit «People's Power», dem Zusammenschluss von gewaltfreien Gruppen, konnte sie den Sturz der Marcos-Diktatur vorbereiten helfen. Das befürchtete Blutbad blieb aus.

Hildegard und Jean gelangten in ihrem Wirken zur Wiederentdeckung der Botschaft Jesu als Quelle der Inspiration für soziales und politisches Handeln. In der Schilderung der verschiedensten Einsätze für Frieden und Gerechtigkeit klingt die Dankbarkeit an, dass sie *Reich-Gottes-Arbeit* leisten durften. Die Leserinnen und Leser erleben diese als ein Geschenk inmitten bewegter Weltgeschichte. *Fridolin Trüb*